

Palmfarne

Cycadales

Die Palmfarne sind, anders als der Name vermuten lässt, weder mit den Palmen noch mit den Farnen näher verwandt. Sie gehören, genauso wie der Ginkgo und die Koniferen, zu den Nacktsamern. Im Jura, also zu Lebzeiten der Dinosaurier, waren diese Pflanzen weit verbreitet und relativ häufig. Seit dieser Zeit hat sich ihr Bauplan kaum verändert, sie gelten daher als lebende Fossilien.

Die Pflanzenordnung der Palmfarne (Cycadales) umfasst heute ungefähr 300 Arten in elf unterschiedlichen Gattungen, im Jura gab es ca. 300.000 verschiedene Arten. Die meisten Arten, über 90, gehören heute zur Gattung der Sago-palmfarne (*Cycas*). Die rezenten **Palmfarne kommen weltweit in den Tropen und Subtropen vor.**

Der deutsche Name „Palmfarne“ kommt daher, dass die Pflanzen, je nach Wuchsform, Farnen oder Palmen sehr ähnlich sehen können. So gibt es palmenähnliche Arten, die einen bis zu 15 m hohen Stamm haben, und farnähnliche Arten, deren Sprossachse ein unterirdisches Rhizom ist.

Gattungen

Im Botanischen Garten sind **Brotpalmfarne** (*Encephalartos*), **Sagopalmfarne** (*Cycas*) und **Dattelpalmfarne** (*Dioon*) zu sehen. Die verschiedenen Arten und Gattungen der Palmfarne können auf den ersten Blick sehr ähnlich aussehen. Im blühenden Zustand lassen sie sich jedoch meist gut unterscheiden. Bei den immer zweihäusigen Pflanzen stehen die männlichen bzw. weiblichen Fortpflanzungsorgane endständig an der Sprossachse. **Die Zapfen einiger Arten können dabei bis zu 80 cm hoch und 40 kg schwer werden.** In den Pollenkörnern der Palmfarne bilden sich Spermien, die durch einen Wimpernkranz beweglich sind. Dies gibt es bei den derzeit existierenden Samenpflanzen sonst nur noch beim Ginkgo. Bei einigen *Cycas*-Arten ist in **seltenen Fällen ein Geschlechtswechsel der Pflanzen beobachtet worden.**

Rennweg 14, A-1030 Wien; www.botanik.univie.ac.at/hbv/

Nutzung

Viele Palmfarne enthalten im Stamm **stärkehaltiges Mark, das zum Verzehr geeignet ist.** Neben den Brotpalmfarnen, bei denen schon der Name auf die Nutzung hinweist, wird vor allem „Falscher Sago“ von einigen *Cycas*-Arten gewonnen. Daneben werden die Palmfarne (vor allem die Art *Cycas revoluta*) als Zierpflanzen verwendet, sie sind allerdings nicht winterhart. In einigen Ländern werden die vermeintlichen „Palmwedel“ auch am Palmsonntag verwendet.

Bedrohung

Viele Palmfarn-Arten sind auf Grund von Habitatzerstörung und Entnahmen aus der Natur im Bestand bedroht, **über 20 % der Arten werden von der IUCN als stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht eingestuft.** Der Brotpalmfarn *Encephalartos woodii* gilt als in der Wildnis ausgestorben, und in Kultur sind nur noch männliche Individuen bekannt. Diese Art kann daher ohne künstliche Vermehrung nicht mehr existieren. Pflanzen einiger Gattungen dürfen international nicht kommerziell gehandelt werden, wenn sie aus der Wildnis stammen. Bei nachgezüchteten Pflanzen ist für einen **Handel außerhalb der EU eine Genehmigung notwendig.** Dies gilt auch für den wissenschaftlichen Austausch zwischen Botanischen Gärten oder Universitäten.

TEXT: M. Rose 2014

Information erstellt im Rahmen der GSPC-Umsetzung in Österreich.

Tel.: +43 (0)1 4277-54100, Fax: -9541